Haushaltsrede 2021

Fraktion Unabhängige Bürger/Ökologisch-Demokratische Partei (UB/ÖDP)

Liebe Bürger*innen,

Sehr geehrter Herr Hagenacker,

sehr geehrte Vertreter*innen der Verwaltung

Liebe Kolleg*innen des Gemeinderates,

sehr geehrte Vertreter der Presse,

Tim Benzko singt in seinem Lied „Nur noch kurz die Welt retten“, dass wir gehetzt und gejagt sind von Terminen, Aktionismus und Katastrophen. Und anscheinend ist das mit einer Leichtigkeit zu bewältigen, eben „nur noch kurz die Welt retten.“

Was soll noch alles gerettet werden? Die Menschheit vor Corona, vor einem überdimensionierten Wachstum, einer immer größer werdenden Terminflut und Umwelt? Ja ich glaube, das Jahr 2020 hat uns gezeigt, dass es guttut, wenn man Zeit für Familie, die kleinen Dinge, unsere Heimat hat und dabei merkt, welche Beziehungen guttun und welche nicht. Corona hat viele Menschen aus ihrem Alltagsleben herausgerissen, geliebte Menschen starben an Corona. Schule, Kitas und der Einzelhandel wurden geschlossen, die Kurzarbeit bringt viele Bürger*innen an Grenzen. Welche Nöte und Ängste diese ausgelöst haben und immer noch auslösen, können wir in der Komplexität noch nicht in Gänze erfassen. Und wir sind noch nicht am Ende der Pandemie angekommen. „Nur noch kurz die Welt retten.“ Wenn es so einfach wäre, dann ... ja, dann wäre die Welt schon gerettet.

Doch was hat dies mit dem Haushalt 2021 in Teningen zu tun? Wir, die Fraktion der UB/ÖDP sehen in diesem Haushalt und für die Zukunft eine sehr große Herausforderung.

Die Zahlen sprechen für sich eine eigene Sprache. Ein Gesamtvolumen mit Erträgen von 30.551.990 € klingt zuerst einmal nach einer guten Basis, auch wenn es um eine halbe Million geringer ausfällt, als im Haushaltsjahr 2020. Die Summe der Aufwendungen steigt im Jahresvergleich jedoch um knapp 2 Millionen auf 32.246.624€. Die außerordentlichen Aufwendungen von 150.000€ lassen dann ein dickes Minus als Ergebnis erscheinen. 1.845.035€ das negatives Ergebnis.

Der Finanzhaushalt mit den Einnahmen in Höhe von rund 30,55 Millionen und den Ausgaben in Höhe von 30,29 Millionen lassen eine Liquidität von 254.965€ zu. Der Vergleich zum Vorjahr zeigt, dass wir im letzten Jahr 2,3 Millionen mehr an liquiden Mittel im Finanzhaushalt aufweisen konnten. Mit dieser geringen Liquidität können nicht einmal die Tilgungen getätigt werden. Da heißt es nun den Gürtel enger schnallen und sich die Frage – frei nach Tim Benzko – zu stellen: „Können wir mal kurz die Welt (Teningen) retten“? oder „Könnten wir doch kurz die Welt retten!“

Bei dieser Frage müssen wir den Blick auf die Ursachen lenken und schauen, welche Dinge wir uns leisten können und wo die Zukunft hingeht.

Verschiedene Punkte möchte ich aus unserer Sicht, der Fraktion UB/ÖDP, aufzeigen, warum wir so dastehen.

1. Ich spreche in jeder Haushaltsrede seit 2015 davon, dass wir die Last des Investitionsstaus zu tragen haben. In den Diskussionen im Gemeinderat heißt es immer wieder: „Wir bürden den folgenden Generationen eine finanzielle Last auf. Die folgenden Gemeinderäte müssen die Schulden tragen und haben keine Mittel für eine neue Gestaltung.“ Ich möchte hier erwidern. „Ja, das mag stimmen, dass unser Haushalt künftig anders aussieht, doch wir – der heutige Gemeinderat – tragen die Versäumnisse der Vorgängergenerationen. Jeder Häuslebesitzer weiß, dass man rechtzeitig das Eigenheim auf Vordermann halten muss, um eine Langlebigkeit des Gebäudes zu gewährleisten. In der Kommune wurde gebaut und man hat mit dem vorhandenen Geld neue Projekte durchgeführt, die notwendige Renovierung und Instandsetzung wurde vernachlässigt. Dies sind die Kosten, die wir heute tragen müssen. Unsere zukünftigen Generationen dürfen hingegen auf die Instandsetzungen und den beseitigten Investitionsstau schauen. Wenn es in Zukunft gelingt, rechtzeitig die Instandsetzung zu bewältigen, wird in Zukunft mehr Gestaltungsspielraum vorhanden sein.
2. Das neue Kommunale Haushaltsrecht, die Doppik, bringt uns in eine Situation, die uns neu herausfordert. Wenn früher gebaut wurde, hat man keine lineare Abschreibung darstellen müssen. Heute ist dieser Ressourcenverbrauch auszuweisen, um eine intergenerative Gerechtigkeit herzustellen. Da diese erwirtschaftet werden muss, braucht es eine gute Planung um die notwendigen Mittel für die Renovierung, Erneuerung oder Neubau der gleichen Art zu ermöglichen. Dies sind heute die Belastungen für jedes Gebäude, Renovierung, Feuerwehrfahrzeug, ... Welche Belastungen es auf den Haushalt hat, sieht man darin, dass die Abschreibungen für das Jahr 2021 mit 2,1 Millionen Euro angesetzt sind.
3. Ein dritter Punkt sind die Kosten, die vom Land auf die Einrichtungen abgewälzt werden. Bsp. Investitionen in die Bildungseinrichtungen und Kindergärten. Jeder Euro, der in diese Einrichtungen fließt, ist gut angelegt. Jedoch legt das Land und der Bund die Richtlinien hierfür fest und die Zuschüsse halten sich in Grenzen. Der Leidtragende ist die Kommune, die es oft aus eigener Kraft stemmen muss.

Da es im vergangenen Haushalt schon absehbar war, gab es an die Verwaltung den Auftrag der Konsolidierung, die für diesen Haushalt schon Grundlage ist. Investitionen der Kommune kommen der Gesamtbevölkerung zugute, Dienstleistungen sollen auch kostenneutral sein und die Gemeindekasse nicht überdurchschnittlich belasten. Daher haben wir mit großem Erstaunen festgestellt, dass die Gebühren und Erhebungen in einem sehr niedrigen Bereich liegen. Zum Teil liegen die letzten Erhöhungen über 20 Jahre zurück.

Jede Erhöhung von Preisen in der freien Wirtschaft wird toleriert und ist für die Bevölkerung nachvollziehbar. Daher ist es mehr als verständlich und wichtig, dass auch von kommunaler Seite, die Gebühren und Preise für Mieten, Pachten, Veranstaltungen, u.a. angepasst werden müssen.

Einige Beispiele.

Grundsteuer

Die Grundsteuer ist eine Erhebung auf bebaute und unbebaute Fläche. Sie wurde zuletzt im Jahr 2006 erhöht und lag in der Grundsteuer A bei einem Hebesatz von 320 v.H. Der Vergleich mit Ortschaften in ungefähr der gleichen Größenordnung und Infrastruktur zeigt, dass wir hinter diesen liegen. Ausgewählte Beispiele sind Freiamt 330, Herbolzheim 340, Malterdingen 340 und Reute 350. In Ortschaften mit einer schlechteren Infrastruktur ist die Grundsteuer z.T. noch höher wie z.B. Rheinhausen 520 oder Gutach 370. Somit sehen wir eine Anpassung auf 340 v.H. als vertretbar.

Kindergartengebühren

Während alle Gemeinden das Baden-Württemberger Modell umgesetzt haben, hat Teningen ein eigenes Modell entwickelt, welches die Gemeindekasse belastet. Wir sehen hier Bedarf, das Teninger Modell auf den Prüfstand zu stellen und entsprechend anzupassen.

Verwaltungsgebühren.

Die Verwaltungsgebühren wurden zuletzt vor 25 Jahren erhöht und angepasst. Bei der Euroumstellung wurden diese geglättet, jedoch nicht erhöht. Gebühren, wie vor 25 Jahren, kann sich heute niemand mehr vorstellen. Heute arbeitet niemand mehr zu einem Lohn, wie vor 25 Jahren.

Ferienbetreuung.

In den Ferien wird fast zum 0-Tarif eine wichtige Betreuung angeboten, die nicht mal die Betriebskosten deckt. Auch hier zeigt ein Vergleich zu anderen Gemeinden, dass die Betreuung um ein Mehrfaches in Teningen günstiger ist.

Im Großen und Ganzen ist es frevlerisch, die Gebühren, Pachten, Mieten und anderen Steuern nicht angepasst zu haben. Wir stehen einer Anpassung positiv gegenüber und bitten hier die Verwaltung, in regelmäßig kurzzeitigen Abständen die Gebühren und Anpassung dem Gemeinderat vorzulegen und darüber abstimmen zu lassen. Wenn wir diese Bereiche nicht anpassen, muss uns eines klar sein: Künftige Investitionen können nicht durchgeführt werden, Renovierungen von Gemeindewohnungen sind in Frage gestellt, wertvoll geleistete Arbeit in pädagogischen Einrichtungen werden finanziell nicht mehr tragbar sein, ehrenamtliches Engagement, zum Beispiel in Vereinen, wird in mehreren Jahren nicht mehr leistbar sein. Eine solidarische Gemeinschaft von Bürgerinnen und Bürgern und der kommunalen Verantwortung geht nur in einem Miteinander von Engagement, Ehrenamt und finanzieller Beteiligung. Projekte können und sollen umgesetzt werden. Jedoch gilt die Mahnung, Herr Hagenacker, dass das Wachstum in der Gemeinde geordnet und Schritt für Schritt stattfinden soll. Ihr Tempo, das sie

vorlegen ist nicht gut für die Infrastruktur unseres Ortes, nicht gut für die Vereinsstruktur, nicht klimafreundlich und nicht solidarisch mit den Menschen, die unsere Gemeinde gestalten.

Zu unseren Anträgen.

Wir haben aufgrund der Haushaltsituation nur zwei Anträge gestellt.

1. Aufschiebung der Anschaffung des Feuerwehrfahrzeuges ELW

Wir sind nicht gegen die Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen. Jedoch liegt sein nunmehr 5 Jahren ein Feuerwehrbedarfsplan in der Pipeline, der uns, dem Gemeinderat noch nie vorgestellt wurde, aber immer wieder in seiner Wichtigkeit erwähnt wird. Welche Fahrzeuge kommen in den nächsten Jahren noch auf uns zu? Wie hoch wird die Belastung in der mittelfristigen Finanzplanung sein? Die Fragen beschäftigen uns und wir möchten daher den Bedarfsplan der Feuerwehr sehen. Da uns dieser in den nächsten 3 Monaten in Aussicht gestellt wurde, haben wir unseren Antrag zurückgezogen.

2. Klimaschutzkonzept für die Gemeinde Teningen

Klimaschutz ist im vergangenen Jahr durch Corona in den Hintergrund geraten. Daher ist es wichtig, dass wir in der Gemeinde Teningen dringend ein Konzept aufstellen, bei dem alle Menschen mitmachen können. Die Gemeinde Teningen ist zwar schon auf dem Weg, unser Vorschlag des Klimaschutzkonzeptes geht aber weiter. Einzelpersonen, Haushalte sollen gefördert werden, um ihren Beitrag für den Klimaschutz zu leisten. Hierfür sehen wir einen wichtigen Schritt in die Zukunft, um dem 1,5 Grad Ziel von Paris näher zu kommen. Bis in der Landes- und Bundespolitik konkrete Schritte umgesetzt werden, ist es vielleicht schon zu spät. Die Kommunen vor Ort müssen zukunftsweisend agieren und den Druck nach oben erhöhen. Dafür soll das Klimaschutzkonzept dienen. Wir mussten zwar bei unserem Antrag auf die eingestellten 20.000€ für die Umsetzung verzichten, doch wurde unser Antrag an den Verwaltungsausschuss verwiesen, damit er dort behandelt wird. Hier muss die Grundlage für das Konzept in unserer Gemeinde geschaffen werden. Klimaschutz ist Aufgabe aller, somit auch aller Gemeinderäte. Das Konzept muss in diesem Jahr verabschiedet werden und im nächsten Jahr in die Umsetzung kommen. Das heißt konkret: Für den Klimaschutz muss die Verwaltung im HH 2022 versprochene Mittel einstellen, um ihren Beitrag für das Klima zu leisten.

Auch wenn der Haushalt im Jahr 2021 Defizite aufweist, ein Kredit aufgenommen wird und alle aufgefordert sind, Ihren Beitrag zu leisten, müssen wir uns bewusst machen, dass dieser Haushalt auch eine Genehmigung braucht. Damit unsere Gemeinde handlungsfähig bleibt und die Projekte ins Rollen kommen, um Zuschüsse zu erhalten und Gehälter bezahlt werden können. Die Verwaltung ist dahingehend aufgefordert, gerade im Blick auf das Wachstum der Gemeinde einige Schritte langsamer zu gehen. Projekte, die dem Wachstum in der Einwohnerzahl und den Wirtschaftsansiedlungen dienen, sind hinten an zu stellen und das bisher begonnene ist zu finalisieren und fertigzustellen. Wachstum eindämmen, die Lebensgrundlagen fördern. Nur so können wir die kleine Welt von Teningen retten.

Die Fraktion UB/ÖDP wird dem Haushalt 2021 zustimmen.